Lieber Nebelspalter!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **44 (1918)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürcher Uraufführungen

Stefan Zweig: Jeremias.

Am Anfang war, wie in der Schrift das Wort,
gesprochen, vom Propheten, auf dem Dache,
zu Gott, sich selbst, der Mutter und so fort . . .
Als erste Szene eine faule Sache. —
Dann sah man Volk, mehr Volk und immer mehr,
das gab in rhythmisch stilisierten Schreien
und schönen Gesten zu verstehn, wie schwer
die Zeiten dazumal gewesen seien,
woraus man mit Zufriedenheit vernahm,
was man dereinst als Schüler lernen musste,
bis Jeremias auf die Szene kam
und selbstverständlich alles besser wusste.
Herr Zweig lebt nicht umsonst in einer Zeit,
die wir verwünscht zu hundert Malen hatten.
Er kennt den Weltkrieg mit Genauigkeit . . .
Dem Jeremias kam das sehr zu statten.
Er sprach vom Krieg und wie er schrecklich sei,
von Not und Pein, von Hunger und Verlusten,
von Mord und Todschlag und von Metzelei
und was wir sonst bis dato noch nicht wussten.
Natürlich konnte Israel das nicht
verstehen und noch weniger vertragen
Und Baruch hätte ihn, im Angesicht
des Publikums, beinah' entzwei geschlagen.
Zum Glücke traf er ihn nur ziemlich schlecht.
(Sonst wär' das Stück um acht Uhr aus gewesen.)
Er hat ihn alsdann nett und kunstgerecht
als wie ein Samariter aufgelesen.
Dann sprach sich Jeremias müd und heiss
und warf sich dem Zedekia zu Füssen,
den er um „Frieden bat um jeden Preis".
Das musste er beinah' am Galgen büssen.
Der König doch verbat ihm nur, das Maul
zu intensiv zum Schimpfen zu verwenden.
Das Publikum, es sagte sich nicht faul:
„Was kann man alles lernen aus Legenden!"
Doch Jeremias hielt den Schnabel nicht,
er ward prophetisch und es gab Beschwerden.
Na ja, wie sollte einer, der nicht spricht
auf andre Weise ein Prophete werden?
Na, kurz, er kam zum König in das Haus,
dann wurde die Geschichte etwas mystisch.
Er sagte wieder einiges voraus
und wurde abermalen pazifistisch.
Und wie es halt so kommen hat gemusst:
die Stadt zerbrach, der König ward geblendet..
Und alles hat der Kerl vorher gewusst!
Da hat der Sieger zu ihm hingesendet.
Ein Bote kam ins Kellerloch hinein
und sollte ihn vor den Chaldäer bringen.
Hingegen sagte Jeremias: „Nein!",
Jedoch gesitteter als Berlichingen.
Und alsdann hörte es so sachte auf:
Das Volk erchien noch einmal auf der Gasse.
Die Weltgeschichte nahm nun ihren Lauf
und die Regie jonglierte mit der Masse.
Das Volk sprach Verse, singend und betont,
man konnte nicht verstehn, was sie bedeuten.
Das alles war so schön wie ungewohnt:
Es war beinahe wie ein Sechseläuten.

Paul Altheer

450 Prozent

Da macht man ein großes Geschrei:
Die Schuhfabrik Brittnau, au weih!
Hab' vierhundertfünfzig Prozent gemacht,
Und die allgemeine Entrüstung kracht.

Als wenn's nicht von Wucherern stänke
Auf jeder Straße, in jeder Schenke,
Als wär' nicht zu Stadt und Land
Ueberall die gemeinste Gier entbrannt.

Ein jeder der Gesellen
Möcht' seinen Nächsten prellen,
Und der Nächste wieder den andern —
Ein allgemeines Wandern.

Ein Wuchern rings im Kreise —
Wer nicht mitmacht, der ist weise
Oder (uneingestanden, Mann!) [kann.
Ein Rindvieh, wie es kein zweites geben

Jeré-Mias

Lieber Nebelspalter!

Der unvermeidliche tessinische Nationalrat und faustdicke Italienfreund Bossi hat unlängst die N. K. oder Neue Korrespondenz, wie sie sich nennen soll, als eine Agentur in deutschem Solde denunzieren zu müssen geglaubt.

Herr Bossi wird nach diesem Muster entdecken, daß Clemenceau als heimlicher Agent Deutschlands den Krieg solange zu verlängern gedenkt, bis überhaupt kein Franzose mehr da ist, um noch von Elsaß-Lothringen reden zu können. Lloyd George ist ein Milchbruder des deutschen Kaisers und läßt sich seine Reden vorher von ihm stenographieren (System Stolze-Schrey). Die Bolschewicki sind von den Deutschen bezahlt, damit sie die russische Armee demoralisieren, und die rumänische Königin hat zweiundeinhalb neue Seidenkleider von Berlin bekommen, damit sie ein wenig in Krieg mache, weil sonst die Deutschen zu wenig zu tun gehabt hätten.

Das und ähnliches wird Herr Bossi entdecken, der in der N. K. einer der Entente mit Haut und Haar verschriebenen Agentur ein deutsches Werkzeug erkennt, und schließlich wird er sogar noch finden, daß er, Herr Bossi, als schweizerischer Patriot anzusprechen sei.

Allah ist groß und Bossi ist kein Prophet!

Grüetzi.

Der Richter

Sein spitzer Schädel, apoplektisch kahl,
Erstrahlt im Glanz gefährlicher Gewalten,
Die Augen wandern ruhelos mit kalten,
Myopisch strengen Blicken durch den Saal.

Der Donner zuckt in seinen Wangenfalten,
Wenn der Verteidiger zum dritten Mal
Das Wort begehrt. Wie zwecklos und fatal!
Und man sitzt da und muss den Stuhl verhalten.

Was ist die Welt? Ein Wald von Paragraphen,
Der Hunger und die Gier und das Geschlecht
Mit den dazugehörigen Gefängnisstrafen . . .

Schwer seufzend setzt er das Barett sich auf,
Drückt die Hämorrhoiden sich zurecht —
Und die Gerechtigkeit nimmt ihren Lauf.

Hans Adler

Unbeugsam

„Ich dulde es nicht, daß du im Silm mitspielst," sagte der alte Ringberger zu seiner Tochter. „Mein ehrlicher Name soll nicht durch dich befleckt werden!"

„Und ich gehe doch zum Silm. Im Notfalle schaffe ich mir eben ein Pseudonym an!" rief die Tochter.

„Tu' das nur," drohte der alte Ringberger, „dann schlag' ich euch Beiden die Knochen entzwei!"

Poldi

Chaos

Chaos herrscht im ganzen Weltall,
Niemand weiß mehr aus noch ein:
Selbstbestimmung, Polenkrise,
Livland, Estland und Ukrain'.
Leninismus, Bolschewismus,
Hungersnot und Ueberfluß:
Weder Kriegs- noch Friedenszustand,
Kriegserklärung, Friedensschluß.

Avarescu, Czernin, Trotzki,
Asquith, Lansdowne, Schapiro,
Grumbach, Grellet, Bolo-Pascha
Holzmann, Kühlmann, Humbert-Droz.
Kowno, Kowno, Verdun, Riga,
Petrograd und Beulenpest,
Wladiwostok, Japan, Wilson,
Basel, Lausanne, Bukarest.

Refrakteure, Deserteure,
Brüstlein, Rochefort, Weckerle:
Torfausbeutung, Kohlenlager:
Gondiswil, Luganersee.
Caillaux, Northcliffe, „U"-Bootkreuzer,
Luftgeschwader, gift'ges Gas;
Fremde Schieber, Rationierung,
Freie Zeitung: Haus aus Glas.

Repington, Lloyd George und Gompers
Pirolini, Mundwerk räß:
Glockenseide, Flugzeugflügel,
Schmuggelkunst und S. S. S.
Aus dem Wust Strategemänner
Zieh'n die Lage fix und flink:
Gott sei Dank! Ich bin nicht Egli,
Bin vom Wyler nur der

Sink.

Wir vermieten
Violinen
Cello · Lauten
Guitarren
Mandolinen
komplett zusammengestellt
Bei eventuellem Kauf geleistete Miete in Abrechnung
Verlangen Sie Offerte
Werkstätten für Kunstgeigenbau
A. Siebenhüner & Sohn
Zürich